

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 113 (1987)  
**Heft:** 30

**Artikel:** AUA-Turbulenzen mit Lauda  
**Autor:** Fahrensteiner, Franz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-617296>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# AUA-Turbulenzen mit Lauda

Alles was Flügel hat, fliegt – spielen Kinder an regenreichen Tagen, wenn sie die Sonne nicht ins Freie lockt, wenn die Badesseen nicht warm genug sind oder wenn die Eltern dem Drängen

Von Franz Fahrensteiner

nachgeben und sich mit ihnen an den Tisch setzen, um etwaigen «Familien-Turbulenzen» aus dem Weg zu gehen.

Mit Familienspielereien hat das, was sich augenblicklich zwischen der offiziellen österreichischen Luftfahrtlinie Austrian Airlines und dem Neo-Luftschiffer Niki Lauda abspielt, nichts zu tun: Da fliegen nicht nur die Ma-

schinen durch die Luft, sondern auch die Fetzen ...

Jahrelang hatte die AUA auf das angeblich so lukrative Übersee-Geschäft verzichtet: Nicht nur, weil man keine geeigneten Maschinen hatte, flog man die Nordatlantik-Route nicht, sondern weil man sich eher über dieses Geschäft nicht recht traute. Bis da plötzlich der ehemalige Automobil-Weltmeister Niki Lauda daherkam und sich Hals über Kopf ins Fluggeschäft stürzte. Mit neuen Boeing-Maschinen kratzte er sogar am Image der offiziellen AUA: Er suchte um Konzessionen für Flüge nach Australien und China nach und

sorgte für nicht geringe Unruhe bei der offiziellen Linie. Die AUA war natürlich sofort dagegen: «Nur mit einem roten Kappl kann man uns nicht die Linienflüge wegnehmen», echote ein AUA-Direktor, auf die Tatsache anspielend, dass Niki Lauda nach seinem schweren Unfall sein verbranntes Haupt auch heute noch mit einer roten Kappe schützt.

Und jetzt auf einmal hat es bei der AUA geklingelt: Man hat dieser Tage bekanntgegeben, in Hinkunft auch Langstreckenflüge nach New York durchführen zu wollen. Auch Linienflüge nach Japan und China habe man bereits «durchkalkuliert» ...

## TELEX

### Rhetorik

SPD-Präsidiumsman Egon Bahr: «Schmidt konnte reden, dass die Leute in 10 Minuten auf Stühle stiegen; Lafontaine redet, dass man in 10 Minuten auf die Tische steigt.» -te

### Umherirrend

Die *Dithmarsche Landeszeitung* berichtete über ratlose Christen am 22. Evangelischen Kirchentag in Frankfurt: «Die meisten sind nicht direkt auf Wahrheitssuche, sondern auf Mülleimer-Umschau.» kai

### Tote reden nicht

Laut Oliver North war der verstorbene Geheimdienstchef Casey die Schlüsselfigur des Iran-Contra-Skandals ... -te

### Stock oder Stab?

In seinen sommerlichen Bergferien wurde Johannes Paul II. fotografiert, versehen mit einem langen Wanderstock. Angesichts der vatikanischen Geldnot könnte es sich auch um den Bettelstab gehandelt haben. bi

### Geburtstag

Feminismus hin, Emanzipation her – der von der Uno erkorene fünfmilliardste Erdenbürger war natürlich ausgerechnet ein Büblein. Immerhin: auch die Mama lässt grüßen! ea

### Völlig harmlos

Was wird der letzte Mensch in der Sekunde seines Todes hören? Vermutlich eine Tonbandstimme, die verkündet: «... völlig harmlos. Die Bevölkerung war zu keiner Zeit gefährdet.» wr

### «It's a long way»

Zehn Männer hat die Engländerin Harriet G. (64) überlebt. Jetzt heiratete sie den Bestattungsunternehmer, welcher alle Verblichenen zu Grabe trug! ks

## Die Top-Meldungen der Woche

■ **Jetzt, da die «Prawda» dem deutschen Bundeskanzler Kohl empfohlen hat, seine politische Blindheit vom Augenarzt behandeln zu lassen, können auch andere sowjetische Leitartikler offiziell in die vollen gehen und Maggie Thatcher auffordern, ihre Bissfreudigkeit, französische Politiker ihre Hartleibigkeit und US-Verteidigungsminister Weinberger seine Unbeweglichkeit internistisch bzw. orthopädisch behandeln zu lassen.**

■ **Die endgültige Zusage des Politbüros für die Zulassung einer neuen Rockgruppe mit dem Namen Breschnew ist einstweilen vertagt worden. Aber Gorbatschow hat durchblicken lassen, dass er einen Namen wie «Krusch & Bresch» wohlwollend prüfen werde.**

■ **Tagesgespräch in Moskau sind die angriffslustigen, stets hungrigen sibirischen Krähen, seit 10 Jahren hier heimisch, die, nachdem sie spielend mit der Taubenplage fertig wurden, jetzt Katzen und Hunde angreifen und Moskower darüber laut nachdenken lassen, wann sich die ersten Funktionäre aus dem Staub machen.**

■ **Nachdem sich Mme Pierrrette Lalane Le Pen mit neckischem Schürzchen und sonst nichts für den «Playboy» ablichten liess und ihren profilsüchtigen Mann in arge Verlegenheit brachte, basteln französische Politiker an einem Ehegesetz, das Striptease nach der Scheidung mit Alimenten-Entzug ahnden soll.**

■ **Der Bandido Hambo Lama, Oberhaupt der Lamas in Burjatien, hat seine Verwunderung darüber geäußert, dass der Papst seinem Land noch keinen Besuch abgestattet hat.**

■ **Ruchbar geworden ist in Wien ein Plan der ÖVP, Bundespräsident Kurt Waldheim eine Südseeinsel zu schenken, auf der er – nach seinem Rücktritt – die «märchenhaften Abenteuer eines Leutnants» zu Ende schreiben kann.**

■ **Von der «Times» noch zurückgehalten werden Berichte, wonach sich Margaret Thatcher mit Gedanken trägt, die auf 4,76 mm kurzgeschorenen 18 Rasengevierte Wimbledon in Zentimeter gestückelt über ein Aktienangebot dem Publikum anzubieten.**

Am Telex sass:  
Frank Feldman

## Humanoid mit Akzent

Laut einer Gallup-Umfrage beteiligt sich rund ein Drittel der US-Bevölkerung an Gruppen-Gymnastikkursen. Auch im Houstoner Fitness-Center sind Anweisungen wie «Tief atmen, den Rücken gerade halten, du konzentrierst dich nicht; ja, so geht's besser, tadellos!» zu hören. Nur, diese Aufforderungen und Belobigungen stammen nicht von einem Gymnastiklehrer aus Fleisch und Blut, sondern von einem Roboter. Laut einem Pressebericht gibt es in diesem Fitness-Center bereits deren acht. Sie hören auf die Namen Wally, Chester, Schroeder, Curly, Pierre (er spricht, das kommt gut an, mit einem französischen Akzent), Harry, Ty und Peter. Die «Gstabilmännchen» sind mit einer künstlichen Stimme und einem Bildschirm ausgerüstet, auf dem sie durch Lächeln oder Stirnrunzeln ihre «Gefühle» zum Ausdruck bringen können. Auf einer Tastatur kann der «Schüler» seinen Geheimcode eintippen.

Die «Humanoiden», so nennt man diese «herzlosen Trainer», werden von der «Living-Well»-Organisation vertrieben. Sie sind auf zwölf verschiedene Muskelübungen programmiert. Jeder Roboter hat seinen speziellen Charakter, von äusserst zurückhaltend fein und sanft bis zu anzüglich, grob, ja beinahe brutal.

Schwarz sehe ich für die Zukunft unserer Sport- und Gymnastiklehrerinnen und -lehrer, wenn in all den aus dem Boden schießenden Fitness-Centers ihre Arbeitsplätze auch bei uns so nach und nach durch «Humanoiden» wegrationalisiert werden.

Marcel Meier